

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 41

Artikel: Mit Bedauern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-505167>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

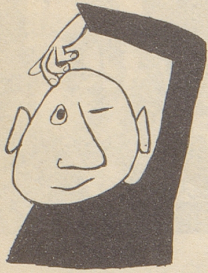
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



der Faule der Woche

«Los, Heiri, es isch grau-bruun, hanget a de Wand und bälet.»

«Was sell das sii?»

«En Jagdhund imene Rucksack, Heiri.»

Bobby Sauer

Unten oder oben?

Gegen einen Staatsbeamten, der seit Jahren während der Arbeitszeit Schundromane gelesen haben soll, wurde eine *Untersuchung* eingeleitet. Man hätte besser getan, eine *Obersuchung* anzuordnen, weil solches den Vorgesetzten nie aufgefallen ist.

Argus

Mit Bedauern

Ein helvetischer Schmalspur-Beatle ging zum Coiffeur. Es war mehr als höchste Zeit. «Sie», sagte er zum Coiffeur, «händ Si mir s letscht mal min Schnittlauch gschnitte, ich wettis wider vom Gliiche mache loo?» Sagt der Coiffeur: «Allwäg chuun, wüessezi, ich bi erscht sit eme halbe Joor doo.»

BD

Zum Wochenende-Sonntagshände



Fr. 3.60

Es gibt auch
TOSCA-HAND CREAM
für Fr. 4.05

... und Iwan Koslow erzählt ...

Er war mehrere Monate in Afrika gewesen, unser Iwan. Im Auftrage seines Ministeriums. Und saß nun, nach Moskau zurückgekehrt, seinen Vorgesetzten gegenüber und berichtete.

«So, erzähle», sagte der Chef, «hast Du mit Deiner Arbeit Erfolg gehabt?»

«Und ob!», bestätigt Iwan und strahlt vor Stolz, «... überhaupt haben die Afrikaner dort, wo ich war, eine Menge von uns gelernt und machen uns alles genau nach: Kollektivierung, Arbeitsnormen, Schulung undsoweiter-undsofort...» «Prachtvoll», lacht der Chef von einem Ohr zum andern.

«... ja, zum Teil sind die Leute dort sogar schon weiter als wir», fährt Iwan angeregt fort, «sie haben den ganzen Unsinn dort zum Teil sogar schon wieder abgeschafft.»

Pietje

Der Autokauf

In einer Garage kaufe ich ein Auto und markte solange bis der Garagist sagt, jetzt gebe er mir sein Auto zu einem Preis, der niedriger sei als der, welchen er selbst dafür bezahlt habe. Da frage ich ihn, wie er denn mit dem Wagen verdiene, und er antwortete mir: «Mit dä Reparature wos dra git.»

HG

Anekdoten

Der schottische Chemieprofessor erklärt die Eigenschaften verschiedener Säuren.

«Ich werde jetzt ein Zweischillingstück in diese Säure werfen», sagt er. «Wird es sich darin auflösen?»

«Bestimmt nicht», erwidert ein Student unverzüglich.

«Woher wissen Sie das?» fragt der Professor.

«Weil Sie es sonst nicht hineingeworfen hätten», erklärt der Student.

*

Baron James Rothschild (1828 bis 1901) sagte, in den Geschäften brauche man verschiedene Fähigkeiten.

«Die erste ist, seine Pläne sorgfältig verborgen zu halten. Das kann jeder. Die zweite, schwierigere besteht darin, von Projekten zu reden, an die man im Ernst gar nicht denkt. Die dritte ist, offen zu sagen, was man vorhat. Das glaubt einem nämlich kein Mensch. Es ist die beste Methode, und ich wende sie immer an.»

Mitgeteilt von n. o. s.



Elsa von Grindelstein

Vom verborgenen Wohltun

Ich gab schon zweimal einem alten Manne Suppe, und einmal einem Kleinkind meine einstige Puppe und früher dreimal schon zum Spielen ein paar Sachen, jedoch sehr heimlich um es nicht publik zu machen, in aller Stille muß ein gutes Werk geschehen, nie soll die Linke was die Rechte leistet sehen.

